



KW 1

Das Jahr fängt nicht gut an

Warum soll das neue Jahr gut anfangen, wenn das alte schlecht endete? Für Aufregung in Berlin sorgte zuerst ein eigentlich unpolitisches Thema, was aber zum Politikum erklärt wurde. Kurz nach Bekanntwerden der Trennung von seiner Lebensgefährtin, gab es offenbar kein wichtigeres Thema als die Frage, wer ist die Neue an der Seite des Regierenden Bürgermeisters **Kai Wegner**. Und wieder einmal hat sich gezeigt, dass die Medien auf eine zögerliche und schlechte Kommunikation geradezu warten. Je zögerlicher jemand mit einer Information herausrückt, desto mehr Zeit für Spekulationen.

Wozu Herr Wegner einen Anwalt braucht, um dann doch endlich mitzuteilen, dass er und Bildungssenatorin **Katharina Günther-Wünsch** ein Paar sind, weiß ich nicht. Nun bleibt aber die Frage, seit wann. Erst im Herbst, wie behauptet wird, als Frau Günther-Wünsch bereits Senatorin war, oder schon früher, womit sich eine weitere Frage verbindet, nämlich ob sie das Amt wegen der Beziehung erhielt. Man kann nur hoffen, dass die offizielle Erklärung den Tatsachen entspricht, denn schon einmal musste ein Politiker zurücktreten, weil sich eine Aussage später als falsch erwies. Gemeint ist **Björn Engholm**, der am 3. Mai 1993 als Ministerpräsident von Schleswig-Holstein und SPD-Vorsitzender zurücktrat, weil er von etwas früher gewusst hatte als er zugab. Eine Regierungskrise können wir in Berlin nun wirklich nicht gebrauchen.

Es muss schon etwas ganz Besonderes passiert sein, im Negativen wie im Positiven, um als erste Meldung in der **rbb-Abendschau** erwähnt zu werden. Die Abendschau hätte beweisen können, dass sie über dem Boulevard steht, und das Thema einfach ignorieren oder auf eine Meldung im Nachrichtenblock reduzieren. Was will man aber von einer Sendung erwarten, in der sich ein Moderator in Turnschuhen und einem lustig bedruckten T-Shirt den Zuschauern präsentiert, als sei dieses Nachrichtenflaggschiff des rbb die Abendausgabe von „Volle Kanne“.

Der von mir (ansonsten) sehr geschätzte Moderator des **InfoRadios**, **Thomas Hollmann**, hat meines Erachtens in seinem Kommentar „100 Sekunden Leben“, den Bogen überspannt. Dass Hollmann Wegner als „kleinbürgerlichen Christdemokraten“ bezeichnet, ist noch der harmlosere Teil seines Kommentars. „Das Private ist politisch. Wobei inzwischen

auch die AfD fragt: Hat der Regierende Bürgermeister seine Geliebte zur Senatorin gemacht?“ Ausgerechnet die AfD als moralische Instanz ins Spiel zu bringen, ist bedenklich.

Hollmann beißt sich an der Frage des Timings fest, siehe auch meine Ausführungen dazu im zweiten Absatz der linken Spalte. „Die Frage des amourösen Timings wird **Kai Wegner** dem Abgeordnetenhaus womöglich noch beantworten müssen. Alleine schon, um den Verdacht zu entkräften, er sei der **Till Lindemann** der CDU, der seine Gespielinnen aus der Row Zero nach oben auf die politische Bühne zieht. Womit ich natürlich nicht gesagt haben will, dass **Katharina Günther-Wünsch** ein CDU-Groupie ist.“
Derbe satirische Vergleiche gefallen mir durchaus, aber Lindemann mit Wegner in einem Atemzug zu nennen, finde ich unverschämt.

Was bleibt, ist allerdings ein gewisses Unbehagen. Es ist eben nicht Privatsache, wenn der Regierungschef mit einer seiner Ministerinnen liiert ist. Privates von Dienstlichem zu trennen, gelingt nicht. Jede Zuweisung an das Bildungsressort wird künftig immer unter einem gewissen Verdacht der Bevorzugung stehen. Ich finde das alles sehr unschön, wenngleich ich beiden eine glückliche Beziehung wünsche.



Ist denn schon wieder Wahlkampf?

In meinem Mariendorfer Stimmbezirk muss nicht neugewählt werden. Schließlich war ich dort Wahlhelfer. Dennoch hat **Jan-Marco Luczak** hier sein Plakat aufgehängt. Es kann ja sein, dass jemand auf dem Wege zu seinem Wiederholungswahlbezirk über den Mariendorfer Damm zur **ufaFabrik** in der Viktoriastraße fährt und wissen muss, dass Herr Dr. Luczak nach wie vor zur Verfügung steht.



Was war los am 26. September 2021 in der **ufaFabrik**? Haben die Wähler ihre Stimmzettel aus Versehen beim Kinderzirkus abgegeben? Die kleine Viktoriastraße ist vollgeklebt mit Plakaten, von der CDU, den Grünen und den Linken. Bis Freitag war von **Kevin Kühnert**, der den Wahlkreis Tempelhof-Schöneberg mit 27,1%, vor **Renate Künast** (25,1%) und **Jan-Marco Luczak** (21,9%) gewonnen hatte, nichts zu sehen.

Bauernaufstand

Die „letzte Generation“ ist eine harmlose Kindergartengruppe im Gegensatz zu den Bauern. Wenn die Landwirte mit ihren Treckern in die Stadt rollen, was in Berlin und überall im Land mehrfach geschehen ist, droht Stillstand. So leicht wie ein Klimakleber lassen sich die gewaltigen Fahrzeuge nicht von der Straße entfernen.

Es gibt Elektrotrecker. Gerade zeigte das Unternehmen **Fendt** auf der *Agritechnica* den elektrisch angetriebenen Traktor e100 Vario. Längst ist dieses Fahrzeug nicht Standard. Unsere Bauern fahren mit Diesel durch die Landschaft, der, Bio hin oder her, alles andere als umweltfreundlich ist. Dieser Treibstoff wird für die Landwirte subventioniert, und eben diese Förderung sollte wegfallen.

Da machten sich die Bauern gleich auf den Weg, um uns zu zeigen, wer den größten hat. Die Bundesregierung knickte gleich ein und verkündete artig, dass „Forst- und Landwirtschaftsmaschinen weiterhin von der Kfz-Steuer ausgenommen bleiben. Und auch die Subventionen für den Agrardiesel sollen nicht sofort fallen, sondern über mehrere Jahre zurückgefahren werden.“ tagesschau.de

Ich gebe zu, keine Ahnung davon zu haben, wie existenziell bedrohlich der Wegfall der Subventionen für die Landwirte wäre. Gut wäre allerdings, wenn die Bundesregierung auch mal mehr Arsch in der Hose zeigen würde. Wir müssen alle Abstriche machen und zahlen als Verbraucher ohnehin immer die Zechen, während sich Unternehmensverbände die Subventionen, die wir von unseren Steuer bezahlen, in die Tasche schaufeln.

Schlecht auch, dass Restaurantbesuche jetzt teurer werden, weil die Mehrwertsteuer wieder auf 19 Prozent zurückgesetzt wurde. Abgesehen davon, dass in anderen Ländern geringere Sätze gelten und die Steuergerechtigkeit mehr als fragwürdig ist, darf doch die Frage erlaubt sein, warum der Besuch beim Italiener oder Griechen teurer werden muss. **Urban**

Priol stellte in seinem Jahresrückblick zurecht diese Frage und erwähnte, dass sein Schnitzel während der Zeit, als sieben Prozent galten, nicht preiswerter geworden sei.

Am 8. Januar wollen die Bauern „überall präsent sein, in einer Art und Weise, wie es das Land noch nicht erlebt hat“, hatte Bauernverbandspräsident **Joachim Rukwied** Ende vergangenen Jahres bei einer Kundgebung gerufen. Schon am Donnerstag gab es einen Vorgeschmack, als rund einhundert Chaoten **Robert Habeck** daran hinderten, eine Fähre im schleswig-holsteinischen Schlüttsiel zu verlassen. Ein Gesprächsangebot von Habeck lehnten die Bauern ab. Es ging ihnen nur um Randalen und einen unglaublichen Fall von **Nötigung**. Da hilft es auch nichts, wenn sich jetzt Bauernfunktionäre entschuldigen und rechte Gruppierungen für die Eskalation verantwortlich gemacht werden.

Kein Bahn-Streik in dieser Woche?

Am Mittwoch wollen Bahn und GDL wieder verhandeln. Somit scheint die kommende Woche safe zu sein. Nicht ausgeschlossen hingegen, dass die Verhandlungen erneut scheitern und ab dem Wochenende, wenn die Bauern hoffentlich zurück auf ihren Höfen sind, alle Räder bei der Bahn wieder stillstehen. Erfreulich wäre es, wenn während der Verhandlungen nicht erneut gestreikt würde. Die GDL, haben wir gelernt, ist leider unberechenbar.

Verzicht auf Kandidatur

Franziska Giffey hat in dieser Woche auf eine erneute Kandidatur für den SPD-Vorsitz verzichtet. Bis zum Landesparteitag im Mai bleibt also genügend Zeit für das Casting einer neuen Vorsitzenden. Den Berliner Jusos, die im September des vergangenen Jahres einen neuen Vorstand gewählt haben, geht der Rückzug von Giffey nicht weit genug. Sie fordern auch den Rückzug von **Raed Saleh**. Saleh ist seit 2011 Fraktionsvorsitzender und seit 2020 gemeinsam mit Giffey Chef der Berliner SPD. Es sieht gegenwärtig nicht danach aus, dass Saleh die Rufe der Jusos wahrnimmt. Warum auch? **Klaus Wowereit** hatte einmal bei einer erneuten Kandidatur als Regierender Bürgermeister gesagt, dass es keinen besseren gäbe, was mit frenetischem Beifall der Genossen quittiert wurde. Das Meckern über die amtierenden Funktionäre hat wenig Sinn, wenn es keine Alternativen gibt. Bisher hat sich niemand aus der Deckung gewagt. Aber, das Jahr ist ja noch jung.

Ed Koch